



attensam quartett
Weißer Hemden

attensam quartett
Weißer Hemden

mit Annette Bik, Sophie Schafleitner, Ingrid Eder und Michael Öttl

attensam quartett

Annette Bik Geige

Sophie Schafleitner Geige

Ingrid Eder Altwiener Knöpferharmonika

Michael Öttl Altwiener Kontragarre

Florian Bogner Tontechnik (recording, mix & mastering)

Sophie Heitler Zeichnung fürs Cover (Hemenskizze)

Viktor Brazdil Foto Waschsalon, Portraitfotos

Herbert Zotti Konzert-Foto im Wiener Bockkeller

Johannes Novohradsky Grafik & Layout

CD Pressung

CSM Production Ton- & Datenträger GmbH

Vorgartenstr. 129-143, 1020 Wien

CCSM Production Ton- & Datenträger GmbH

Gefördert durch **ske-Fonds**

Angemeldet bei der **austromechana**

www.attensam.org

© & ® 2019

Endlich! Solange haben wir auf eine neue CD des **attensam quartett** gewartet. Welche Stadt hat schon so eine kammermusikalische Besetzungsform, mit der man staunend und gleichzeitig in die eigene Musikgeschichte und Gegenwart hineinhören kann? Wie reichhaltig so ein Schrammelquartett aus dem Vollen schöpfen kann, zeigen die **attensamer** schon seit langem eindrucksvoll. Sie wärmen sich an den alten Weana Tanz' auf, marschieren gemütlich durch die Heurigen, lassen auch feingliedrige Insekten sprechen und klopfen bei ihren Rundgängen durch Wien bei Zeitgenossen an. Selbstverständlich lassen diese sich nicht lange bitten und komponieren für dieses Quartett – sie wissen ja bestens Bescheid um diese Wiener – Schrammel – Talentbörse. So kann immer wieder eine Symbiose von Alt und Neu entstehen, die auch noch richtig Freude macht. »Novitäten!« rief man noch zu Johann und Josef Schrammels Zeiten, heute möchte man so gerne auch die »Alten Tanz'« hören – voilà!

Susanne Schedtler, Wiener Volksliedwerk

Das ist dem Klangforum Wien, Reisende in Avantgardewaren seit 1985, auch nicht an der Wiege gesungen worden, dass seinen strengen Lenden ein so wonniger, tanzseliger Spross erwachsen sollte, wie das **attensam quartett** einer ist. Gezeugt wurde das beinahe richtig besetzte Schrammelquartett, in welchem der unendlich farbige und mit altem Zeitungspapier (Chronikteil) gewärmte Klang der Knöpferlharmonika das picksiaße Hölzl (für Nicht-Wiener: die G-Klarinette) ersetzt, in einem *hieros gamos*, einer mystischen Vereinigung so wenigstens scheinbar gegensätzlicher Parteien, wie es für eine oberflächliche Wahrnehmung Arnold Schönberg und die legendären Brüder Johann und Josef Schrammel nun einmal sind.

Der süße Wechselbalg, welcher der glückhaften Mesalliance entsprungen ist, wurde von den strahlenden Eltern auf den Namen eines in Wien weltberühmten Hausreinigungsunternehmens getauft, mit Recht, den wo die Reinigung ist, dort ist der Schmutz nicht fern, wie er zur Herstellung des wahrhaft Wienerischen in der Musik unverzichtbar ist. Wer möchte schon in einem klinisch sauberen Haushalt wohnen? Und: Vom Säubern zur Säuberung ist es nur ein winziger Schritt, es sind also jene Behutsamkeit und Bedachtnahme erforderlich, mit der die **attensamer** in jeder der vierzehn Nummern ihrer „*Weißten Hemden*“ zu Werk gehen. Keine Sorge, also: Die Hemden sind hier zwar weiß, aber eigentlich vielleicht in Wahrheit, sagen wir einmal – eher mehr nur so ziemlich weiß. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Zum Beispiel, wie da ständig das Heute ins Gestern und umgekehrt das Gestern ins Heute hereinschwappt, Verunreinigung oder Befruchtung – wer mag das schon entscheiden? – oder wie dem Marsch das letzte Martialische ausgetrieben wird, wenn dem Hörer vor seinem geistigen Auge ein Bataillon erscheint, Flaneure in leichten, hellen Sommeranzügen, den Girardi auf dem Kopf, in dem schon der Riesling sein sanftes Werk tut.

Sven Hartberger, Klangforum Wien

Drei Wörter zum **attensam quartett**

Nach so langer Zeit - und es sind bald 20 Jahre seit unserem ersten Konzert, fällt mir immer noch manchmal ein, dass die Namensfindung das einzig Schwierige an unserer Gründung war. Aber das ist eh nicht so wichtig, weil wie man heißt, so heißt man dann eben, ob das jetzt schön oder schiach - weniger schön - ist. Bei der Musik ist das schon ein bisschen anders von wegen schön oder schiach, da mag man es doch lieber schön oder wenigstens schön schiach. Und schön habe ich das meistens gefunden, was wir gemacht haben. Was die Frequenz unserer Auftritte betrifft, muss man sagen, dass ein **attensam** Konzert ähnlich selten ist, wie Schnee im Sommer. Aber wir können mit Vergnügen behaupten, dass wir über die Jahre in recht spannende Projekte mit ebenso spannenden Menschen involviert waren. Uns zumindest freut das. Eine kleine Zusammenfassung davon findet sich nun auf dieser CD. Wir haben uns bemüht. Viel Vergnügen und falls sich die Gelegenheit bieten sollte, kommen Sie ins Konzert!

Michael Öttl
www.attensam.org

Titelliste

Nr.	Titel	Zeit	Komposition
1.	Weiße Hemden	6:27	Philipp Tröstl
2.	Der Riesling Tanz	4:20	Karl Mikulas
3.	Josef Reisinger Marsch	3:56	Lukas Kruschnik
4.	Die Libelle	5:04	Josef Strauss
5.	valosn is just another word for nothing left to lose	4:46	Oskar Aichinger
6.	Glasscherben Tanz	3:33	Josef Mikulas nach einer alten Melodie
7.	schwing wieder schwing	3:13	Oskar Aichinger
8.	Eishockey	1:25	Oskar Aichinger
9.	Bertl Tanz'	3:48	Georg Bertl
10.	Valse pas triste	3:33	Christof Dienz
11.	Straßenszene	1:40	Oskar Aichinger
12.	In die Ribisl	3:00	Christof Dienz
13.	Tänze in h-moll	5:20	Alois Strohmayr/ Bearb. Josef Mikulas
14.	Die Naßwalderin	4:19	Josef Strauss
15.	Hans Dressler Tanz'	4:36	Jakob Schmalhofer/ Bearb. Karl Mikulas
	Gesamtzeit	59:04	

Zu den Stücken

1.

Weißer Hemden von Philipp Tröstl (geb. 1974, lebt in Wien, Gitarrist, Komponist, Pianist), komponiert für einen Kurzfilm, der in einem Waschsalon angesiedelt ist. Philipp hat den Walzer für uns arrangiert, und dieser steht seither auf der Liste unserer Lieblingsstücke ganz weit oben.

2.

Der Riesling Tanz von Karl Mikulas (1887–1948). Jeder Wiener Schrammelmusiker stößt irgendwann notgedrungen auf die Brüder Mikulas (Karl und Josef), deren Spielweise, Kompositionen und Bearbeitungen alter Tänze einfach großartig sind.

3.

Josef Reisinger Marsch von Lukas Kruschnik (1900–1945, Harmonikaspieler, Pianist). Kruschniks Biographie ist ein Paradebeispiel für die herrliche Mischkulanz, die wir in der Wiener Musik allerorten vorfinden – geboren in Wanne-Eickel im Ruhrgebiet, aufgewachsen bei den Großeltern im heutigen Slowenien, zuerst Straßenmusiker – dann Musikstudium in Wien. Er hat diesen Marsch „dem Erbauer (s)einer Harmonika herzlichst gewidmet“.

4.

Die Libelle – Polka mazur von Josef Strauss (1827–1870). Der zweite Strauss-Sohn, Ingenieur und Erfinder, übernahm die Leitung der Strauss-Kapelle von seinem Bruder Johann und komponierte fortan eine Vielzahl unglaublich schöner Stücke, deren feinsinnige Melodien schon zu seinen Lebzeiten in der Presse hochgelobt wurden. Die Libelle (op. 204, 1866), musste wegen der Begeisterung des Publikums bei der Uraufführung viermal wiederholt werden und bekam von Zeitgenossen das Prädikat „reizend!“

5.

valosn is just another word for nothing left to lose von Oskar Aichinger (geb. 1956, lebt in Wien, Komponist, Pianist, Buchautor und ist neuerdings auch manchmal mit uns als Sänger unterwegs). Basierend auf dem Kärntnerlied von Thomas Koschat: „Valosn, valosn, valosn bin i, wia da stan auf da stroßn, ka diandle mog mi...“, ist dies der 3. Teil aus der Trilogie „Carinthische Drei“, geschrieben als Blechbläserquintett im Auftrag des Carinthischen Sommers, vom Komponisten für uns arrangiert. Oskar ist in vielen Genres ein Meister und schafft es wie kaum ein anderer, diese zu verbinden – Fusion at its best.

6.

Im *Glasscherben Tanz* verwendet Josef Mikulas (1886–1980) ein altes Wiener Lied: „Auf der Gass'n, d'Madln pasch'n, schöne Frauen s'Göd verhauen, waummas eana wegganimmt, a bissl aun die Gurgl springt, schdööns d'Haxn hoch in d' Heh und schrein Juche!“ – wär aber nicht Mikulas, wenns nicht in einem wahren Showdown enden würde.

7. & 8.

Mit *schwing wieder schwing* und *Eishockey* beginnt Oskar Aichinger sein carinthisches Portrait. „Wohl in da Wiederschwing hob i mei Diandle drin...“ – vom Kärntnerlied zum alles dominierenden Sport. Eine Hommage.

9.

Die *Bertl Tanz'* von Georg Bertl (1815 oder 1820–?, Militärkapellmeister und Klarinettist, Lehrer von Georg Dänzer, dem Klarinettisten des Quartetts der Brüder Schrammel). Das ist ausnahmsweise keine Mikulas Bearbeitung, nur Bertls ebenso schlichte wie schöne Melodie aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, dokumentiert im ersten der drei Bände „Wiener Lieder und Tänze“ von Eduard Kremser (Kremser Alben). Man sagt übrigens in Wien: Der Tanz (Ez) und die Tanz' (Mz).

10.

Valse pas triste – Ergebnis eines Kompositionsauftrags des **attensam quartetts** an Christof Dienz (geb. 1968, lebt in Innsbruck und Wien, Komponist, Fagottist und Zitherspieler, Mastermind der legendären Band „Die Knödel“) und einer unserer allerliebsten Lieblingskomponisten.

11.

Straßenszene von Oskar Aichinger, entwendet aus Oskars Kindertanztheaterstück „Hans im Glück“, vom Komponisten für uns arrangiert, Beispiel dafür, dass das attensam quartett von jeher einen eklektizistischen Zugang zur Musik hatte, und dass wir einfach spielen, was uns gefällt, in diesem Fall: on the road to...

12.

In die Ribisl geschrieben für „Die Knödel“ von Christof Dienz ist ein mittlerweile landauf, landab viel tausend Mal gespielter Hit. Für uns gehören die „Ribisl“ fix ins Repertoire. Gut geklaut ist halb gewonnen.

13.

Tänze in h-moll von Alois Strohmayr (1822 - 1890, Geiger und Komponist), ein von Josef Mikulas veredelter wunderschöner Tanz (ursprünglich d-moll Tänze, 1855). Die Familie Strohmayr hat in mehreren Generationen die sog. „Wiener Musik“ mitgeprägt, der Sohn Anton war der Kontragitarrist des legendären Quartetts der Brüder Schrammel, bis ins 20. Jahrhundert hinein gibt es Strohmayrische, die mit allen namhaften Wiener Musikern gespielt und darüberhinaus unzählige Kompositionen hinterlassen haben.

14.

Die Naßwalderin (op. 267, 1869) ist eine Polka mazur von Josef Strauss, eingerichtet fürs Schrammelquartett vom viel zu früh verstorbenen Geiger Gerhard Breyer. In den Vergnügungsetablissemments der Stadt wetteiferten verschiedene Musikkapellen um die Gunst des Publikums. Ihre Leiter mussten deshalb ständig neue Stücke produzieren, um das Interesse der Zuhörer wach zu halten. Kompositionen, die besonders gefielen, wurden in der Presse überschwänglich gelobt und gleich anschließend von allen Ensembles nachgespielt.

15.

Wie könnte eine Wiener CD anders aufhören als mit den von Karl Mikulas so wunderbar bearbeiteten *Hans Dressler Tanz*. Eigentlich handelt es sich hierbei ja um die Mitte des 19. Jhdts von Jakob Schmalhofer (1869–1911) komponierten „Schmalhofer Tanz“. Üblicherweise wurden (und werden heute noch) altbewährte Stücke bearbeitet, manchmal sogar neu zusammengestellt und dann eventuell auch mit einem neuen Titel versehen. Karl Mikulas – selbst ein virtuoser Geiger – hat seine Bearbeitung der Schmalhofer Tanz dem von ihm „...hoch geschätzten Geiger Hans Dressler“ gewidmet. Ein Schatz unter den überlieferten Handschriften: reich an technisch anspruchsvollen Verzierungen in den Geigen, voller Gegenmelodien und Bassdurchgänge in Harmonika und Kontragarre, arrangiert für Könner auf ihren Instrumenten. Und das waren sie, die Mikulas Brüder und ihre Mitmusikanten (-kantInnen?? - wer weiß?). Uns läßt das erahnen, wie virtuos und groovy die Alten die Wiener Tanz' gespielt haben.







Auftritt attensam quartett im Bockkeller, Wien 2016

The **attensam quartett** is a Viennese Schrammelquartett, named after two brothers, Johann and Josef Schrammel, whose name became synonymous with this typical ensemble in traditional Viennese music. A Schrammelquartett consists of two violins, a guitar called Kontragitarre (a guitar with two necks, one with bass strings only) and a button accordion in special tuning. The so-called Viennese music dates from the early 19th century up to now, the zenith was between mid 19th until mid 20th century.

We met in 2003 at a project of the contemporary music ensemble “Klangforum Wien” and decided to continue making music together. Since we all have different day jobs and live in different cities, time for the attensam quartett is limited. As Michael always says: “A concert of **attensam quartett** is rare as snow in summer.” Nevertheless we have played several entertaining concerts during the last 16 years, together with some great actors, writers, philosophers, singers and composers.

We hope you will enjoy listening to the music just as much as we did playing it!

www.attensam.org

Tracks

Weißer Hemden by Philipp Tröstl (born in 1974, lives in Vienna/Austria, guitarist, composer, pianist) was written for a short film located in a laundrette. Philipp arranged this waltz for us and it has since become one of our best-loved pieces.

Der Riesling Tanz by Karl Mikulas (1887–1948). Every Viennese “Schrammelmusiker” is confronted with the work of the two brothers Karl and Josef Mikulas somewhere along the way. Their compositions along with their arrangements of older pieces and their style of playing were extraordinary.

Josef Reisinger Marsch by Lukas Kruschnik (1900–1945, accordionist, pianist). Kruschnik’s biography serves as an illustration of the characteristics of Viennese Music as we know it. Influences from different parts of central Europa are perceivable in the melodies and harmonies. Kruschnik himself was born in Germany, grew up at his grandparents’ home in Slovenia and later lived as a street musician in Vienna, where he finally got to study music. He dedicated this march to Josef Reisinger, who had built his accordion.

Die Libelle (The Dragonfly, op. 204, 1866), Polka mazur by Josef Strauss (1827–1870). The second son of the famous Strauss family was an inventor and engineer. Due to the ill-health of his brother Johann he was often obliged to take charge of the famous Strauss-Kapelle. Henceforth he composed many marvelous waltzes, polkas and marches. The Polka mazur (from Mazurka) is a slow tempo piece in three quarter time. Strauss fascinated the audience and the press of his time with his gentle and lovely melodies.

valson is just another word for nothing left to lose by Oskar Aichinger (born in 1956, resident in Vienna/Austria, is a composer, pianist and writer who sometimes joins us as a singer). The tune originates from a Carinthian folk song which Oskar has mixed up with jazzy rhythms and harmonies and is part of his Carinthian Trilogy, written for the “Carinthischer Sommer” festival. There are not many people who can put together such different styles of music and create something amazing and new out of them. Congratulations to Oskar for doing a great job!

The tune of **Glasscherben Tanz** is a traditional old Viennese song. Josef Mikulas (1886–1980), a virtuoso accordionist, created some of the most interesting and sophisticated arrangements of old Viennese tunes. Nowadays we are glad to be able to find his scores in the freely accessible music-archives of the city of Vienna.

schwing wieder schwing and **Eishockey** are the two other parts of Oskar Aichinger’s aforementioned Carinthian Trilogy. Oskar refers to two clichés: Carinthians are well known as passionate singers (in “schwing wieder schwing” we find yet another folksong) and passionate ice hockey fans.

Bertl Tanz' by Georg Bertl (born in 1815 or 1820, date of death unknown, bandmaster and clarinetist, teacher of Georg Dänzer, who was the clarinetist of the famous Schrammelquartett of Johann and Josef Schrammel). Even though Bertl was a famous virtuoso of his time, not much is known about him nowadays. Johann Schrammel mentioned him as a great musician who played the old dances properly, but was not adept at managing his financial affairs, which suggests that he probably died in poverty.

Valse pas triste. From time to time we commission new works from composers we hold in high regard. Christof Dienz (born in 1968, lives in Innsbruck and Vienna/Austria, composer, bassoonist, zither player, and mastermind of the legendary band "Die Knödel") is one of them and beside that one of our all-time favourites.

Straßenszene (street scene) by Oskar Aichinger was originally written for piano and bandoneon as part of a dance theatre piece which Oskar has since arranged for our Schrammelquartett. This special group of instruments is very typical for traditional Viennese music. It always includes two violins and a special guitar with two necks, the so called Kontragitarre; the second neck is equipped with bass strings only. The fourth instrument is either a clarinet in G, or an accordion, both in the Viennese tradition.

In die Ribisl (red currants) was written for the band "Die Knödel" by Christof Dienz. Although the composition is quite new it is already very popular in Austria. We have even heard music school kids play it in a national competition. We love it and play it as often as we can.

Tänze in h-moll by Alois Strohmayr (1822–1890, violinist, composer). His son Anton played the guitar in the famous quartet of Johann and Josef Schrammel. Once again the arrangement was made by Josef Mikulas. In those days it was quite usual for tunes composed by one musician to be written down by another, quite often not until many years later. At the end of the 19th century efforts were made to conserve these old tunes to save them from being forgotten. (Eduard Kremser: "Wiener Lieder und Tänze" in 3 volumes, Franz Angerer: "Altwiener Tanzweisen").

Die Naßwalderin (op. 267, 1869) (The woman from Naßwald) is a Polka mazur by Josef Strauss. Naßwald is a little village in Lower Austria, near Vienna. It was common for people who could afford it to spend the summer in the countryside. The beautiful landscape of Naßwald or perhaps one particular, beautiful inhabitant of Naßwald inspired Strauss to this composition. Who knows?

The final piece **Hans Dressler Tanz'**, composed in the mid 19th century by Jakob Schmalhofer (1869–1911), was arranged by Karl Mikulas. This is undoubtedly his masterpiece in the art of reworking old dances. By the way: it should be noted that even though many of these pieces are called "dances", they were never meant for dancing – only for listening!

Annette Bik Geige



Sophie Schafleitner *Geige*



Ingrid Eder *Altwiener Knöpferharmonika*



Michael Öttl *Altwiener Kontragarre*



